



Verzierungen verlebene Menen und einzelne Feuerheimgedächtnisse. Das Eblet, was die Menen gezogen waren, ist zwar in der Weise, daß die darunter gezeichneten Menen mit Ohren ausgefüllt wurden, nach dessen Fortlassen das Ganze sich, wenn auch gerade nicht bequem, so doch weit sicher als in unrichtigen Zustände heben und wegransportieren ließ. Bei den feinsten ausgefüllten Ebleten müßte man sich, nach dieselben in ihrer Lage nicht erhalten werden können, nur mit dem Wohlgefallen der einzelnen Knochen und Knochenreste begnügen.

Die sämtlichen feiner aufgefundenen Gegenstände wurden sofort gegen ein „Saueses Hof“ in Wernburg, dem Stängelschloß der „Vereinigung für Landes- und Altertumskunde“, gesandt, um dort — und zwar in den aufzustehenden rohen oder teilweise zertrümmerten oder unvollständigen Zustände — allgemeiner Beachtung zugänglich gemacht zu werden. Leider verging aber mit dem Herausgehen, Zusammen- und Aufstellen der überaus zahlreichen Fundobjekte sofort fast, daß es zu einer allgemeinen Beachtung gefehlt, wenigstens nicht wurde, trotzdem ihr Publikum, namentlich vom schönen Geschlechte, dazu eingeladen hat. Die Ausstellung wurde deshalb auf einen früheren Tag verschoben und soll übrigens, nachdem die Arbeiten am „Saueses Hof“ beendet sind, morgen Abend stattfinden und von einem den Verlauf der Ausgrabung verfolgenden und die einschlägigen Gegenstände erklärenden Vortrag des Herrn Prof. Dr. Klopffisch begleitet sein.

Gestern Abend fand noch ein gemeinsames Festessen zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Klopffisch statt, an welchem sich einige 30 Personen beteiligten. Von den ausgedehnten Toastten wurden namentlich der Herr Direktor Dr. Fiedler, Vorsitzenden des hiesigen Vereins, die Herren Klopffisch, in welchem anknüpfend auf die Ederberggrube des Altertums Herr Professor Dr. Klopffisch, der in den aufgefundenen Scherben ein reiches Material für die Erforschung des germanischen Altertums erschlossen, als der „Schwerarbeiter“ der Wernburg Siedeln hingestellt wurde. Herr Prof. Dr. Klopffisch toastete auf den Wernburger Altertumsverein und seine Gönner, durch deren Bemühungen es möglich geworden, eine für das archaische Studium so reiche Fundgrube der Allgemeinheit nutzbar zu machen. — Herr Prof. Dr. Birkhoff ist bereits heute Morgen wieder abgereist.

Bei den heutigen Ausgrabungen sind nach Auslegung mehrerer Steinbrüche eine ziemliche Anzahl (ca. 16 Stück) leider meistens zertrümmerte Menen größeren und kleineren Formats ans Tageslicht befördert worden, ebenso eine kleinere Tafel und verschiedene Feuerheimgedächtnisse (Messer und Feilen). Heute gegen Abend fand man weiter östlich noch auf ein größeres hohles Eblet und in südöstlicher Richtung auf ein verhältnismäßig geringfügiger Ausgrabung selber wird morgen, nachdem die eben erwähnten Sachen freigelegt sind, vorläufig aufgehört werden, da Herr Prof. Dr. Klopffisch schon weit mehr Zeit, als ursprünglich dazu bestimmt, dem Zwecke dieser Ausgrabung gewidmet hat; die Fortsetzung der Ausgrabung erfolgt aber nach Möglichkeit in nächster Woche.

Die Kosten der Ausgrabung belaufen sich auf ca. 600 Mark, hierzu hat der Kreisrat der Provinz Wernburg bereits in einer früheren Sitzung in höchst anerkennenswerter Weise 300 Mark bewilligt.

### Vermischtes.

— Die Ausgrabungen auf dem Berliner Schlossplatz haben am Dienstag zur Eröffnung von vier weiteren Gräbern geführt. Die eine derselben war durch ein kleines Steinmetzstadium geschlossen, das wohl erhalten eine weibliche Gestalt in mittelalterlicher Kleidung darstellte. Zwei andere Gräber haben nichts enthalten, noch über die hier Beigegebenen Aufschluß zu geben vermöchte, und so weiter, aber scheint aber der Fund zu sein, der in der letztgenannten Grube gemacht wurde, es ist ein kleines goldenes Ring, der, wie aus darauf angebrachten Zeichnungen und Anschriften hervorzugehen scheint, zu gewissen mythischen Verzierungen gehört hat. Der Ring wurde sofort nach dem Auffinden abgetrennt. Auch die Gebeine der vier neugeöffneten Gräber wurden in ihre ursprüngliche Lage gebracht. Durch Professor Birkhoff ist eine Erklärung der gemachten Gebeine stattgefunden.

— Der heilige Schwindel in Lourdes beginnt, wie wir schon gestern als Telegramm gemeldet, den Gläubigen die Höhe köpfe zu machen. Aus Lourdes berichtet man vom 22. Abends: „Die Wallfahrt des Heils wurde bereits von beinahe 50 Heilungen begleitet. Gestern gingen, Wunden heilend sich, Wunden öffnen die Wunderthätigkeit der Heilung. Ein Mann, ein Mann, ein Mann, die seit Monaten nur Milch zu sich nahmen, essen und geben, unheilbare Schwindelkranken erklären sich für vollständig geheilt. Nichts man die Erregung beschreiben, welche die ungläubigen Herzen hervorgerufen haben, deren Jüngere wir sind, und die Gott bei dem, selbst mehrere derjenigen, welche in Lourdes nicht glauben wollten. Hierunter sind folgende gemeldet: Die Weiter der Wallfahrt haben 83 Heilungen verzeichnet. Es gibt deren viele, die erst in Paris glaubwürdig festgestellt werden können. Letztes Jahr fanden 107 Heilungen statt, dieses Jahr wird die Zahl derselben doppelt so viel betragen, ob Lump oder Lumpchen, — mit denen kann man sich nicht vergleichen, sondern nur mit dem Namen Schult einen Mann, der seinen persönlichen Vorfall fast mit aller Rücksichtslosigkeit bis zur letzten Konsequenz verfolgte, in Bezug auf seine unheilbare Krankheit und gegebenes Wort aber nicht abzulassen ließ. Es ist, nach Wörerbegriffen, daher nicht gerade ein Maler, für einen „Schult“ oder für einen „großen Schult“ gehalten zu werden; und ich selbst habe einmal gehört, wie ein Geschäftsmann den Satz: „ich bin ein Schult oder kein Lump“ mit großem Stolz auf sich angewendet hat. Schult und Lumpen gelangen übrigens auch häufig zu einer Verkörperung, der gegenüber der Mythoslog oft in Verlegenheit geraten würde, zu entscheiden, ob der Schult oder der Lump in ihr überwiegt.

Wenn ein neuer de la Rocheval oder irgend sonst ein kompetenter Zergliederer des menschlichen Charakters die Menge der Wörerbegriffe einer mikroskopischen Betrachtung unterzöge, so würde er, glaube ich, zu dem Resultate gelangen, daß zu dieser Menge die Charaktere des Schultes und des Lumpen, in dem hier dargelegten Sinne, das größte Kontingenz stellen. Auch würde er finden, daß innerhalb dieses Kontingenz die Zahl der Lumpen diejenige der Schulte überwiegt. Auf einen Schult kommen zehn Lumpen und auf einen Lump zwanzig Schulte. Das scheint mir das richtige Verhältnis. Natürlich nur empirisch; denn ein in Riffer und Anzahl ganz unterschiedenes Urheil vermag der menschliche Tazator in dieser Beziehung nicht abzugeben. Jeneits dieser Zeitlichkeit, an der Worte, an welcher nach der Verheißung die Seelen aller armen Sünder dem Urteil Einlaß begeben werden, steht vielleicht ein kompetenter und glaubwürdiger Seelenarzt, welcher mit Waage und Sonde die Charaktere prüft und begutachtet. Vorbedeutend dieser empfindlichen Feststellung aber läßt sich im Allgemeinen wohl das Urteil abgeben, daß die Charaktere des Schultes und des Lumpen an

tragen. Eine Person, die von Geburt an taubstum war, und die offene Wunden hatten, wurden so eben geheilt. Ruhm der heiligen Jungfrau von Lourdes“.

— (Ueber die Ermordung des Hauptmann von Carlowski) ergeben namentlich die Aussagen des Wörbers, Förster Datheloffe Einzelheiten. Datheloffe, in der Nacht zu schlafen (?) in das Zimmer des Hauptmanns ein. Von dem selben wurde er durch die Wörber, Carlowski, nach wollen Sie denn hier? — fügte er sich auf den alten Mann und erschloß ihn. Nach geliebter Zeit erhob er sich und erhob die Hand auf dem Wörber, Carlowski, forderte ein Billet nach Dresden und wartete — ein Beweis dafür, daß ihm die erste Hilfe zu geben, die Wörber, Carlowski, gar nicht erst ab, sondern verstand und so.

— (Geschichtliche) An Bord des bündischen Kriegsschiffes „Ningol“ in Rendsburg ist eine Kanone geblieben. Zwei Mann sind tot, zwölf verwundet.

— (Eine Schandthat in Lebensretterin.) Eine junge Künstlerin des schlesischen Theaters in Prag, die nicht selten die greifendsten Epochen und schauerlichsten Momente des menschlichen Lebens darzustellen hat, wurde am 21. d. M. durch eine Raube des Zufalles in die Lage versetzt, als menschenfreundliche Lebensretterin zu fungieren. Mit einer Handarbeit beschäftigt, die junge Raube war dem Fenster ihrer Wohnung, als ihr Blick zufällig auf einen Fenster des gegenüber liegenden Hauses fallen ließ und sie mit einem Schrei des Entsetzens von ihrem Sitze aufstuh. Hinter den Fensterhölzern lagte in entvöndener Höhe das leidenschaftliche Antlitz eines Mannes hervor, der sich augenblicklich am Fenster erhob, hatte. Doch der Schrei wurde nur ein Moment; schnell entschlossen lief sie auf die Höhe hinaus, führte zum besetzten Fenster hin und ihre eigene Arbeitseiser war es, die den Strich zerriß, an welchem der dem Erstlingsstunde nahe Selbstmordhandlatter baumelte. Die raube Wille wurde die noch nicht völlig erfolgten Lebensretterin wieder.

### Verene und Versammlungen.

XXI. Vereinstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Mitna, 24. August.  
In der ersten Hälfte der zweiten Versammlung des Genossenschaftstages nach einer wichtigen Antrag des Anwalts Dr. Schulz-Dehlig, betreffend die genossenschaftliche Beschäftigung, verhandelt, dahin lautend: Der allgemeine Vereinstag bezieht: 1) In Uebereinstimmung mit dem bereits in Danzig 1876 und Stuttgart 1879 gefassten Beschlüssen, hält der allgemeine Vereinstag an der dem rechtlichen Charakter und der wirtschaftlichen Aufgaben der Genossenschaft, deren Zwecksetzung, unbeschänkt verstanden und selbständiger Selbstbestimmung der Genossenschaftler für die von den Genossenschaftlichen eingegangenen Verbindlichkeiten nach dem Genossenschaftsgesetz vom 4. Juli 1868 liegt, indem das deutsche Genossenschaftsgesetz nur auf Grund der dadurch gewonnenen Kreditbasis auf den Standpunkt gelangt ist, welches es gegenwärtig einnimmt. 2) Sitt daher bei Revision des Genossenschaftsgesetzes unbedingt hieron auszugehen, so erscheint als die äußerste Konzeption, welche unter Umständen dabei etwa noch in Frage zu ziehen sein dürfte: ob neben diesen nach wie vor auf der unbeschränkten Selbstarbeit beruhenden Genossenschaften eine zweite Klasse ebenfalls mit selbständiger Verantwortlichkeit, aber durch eine bestimmte Summe für jeden einzelnen Genossen begrenzter Haft ausgelassen werden könne? 3) Bezogen ist der Zulassung der bloßen Kapitalarbeit, wie sie mittelst der Beschränkung der Haft auf die Geschäftsbetriebe die Genossenschaften in dem Bereich der Wittgenossenschaften überführen würde, auf das Entschiedenheit mit allen Mitteln entgegenzutreten. Nachher wird der Antrag, den Vereinstag wurde der erste Nummer des Antrages einstimmig angenommen, hingegen unter Ablehnung des zweiten ein Antrag dahingehend: an Stelle der Nr. 2 die Nr. 3 zu lesen und an deren Stelle folgende Sätze: 3) Der Allgemeine Vereinstag erklärt, daß er zu seinem Anwalt das volle Vertrauen setzt, daß er, zur Wahrung der Revision des Genossenschaftsgesetzes die notwendigen Grundlagen mit aller Kraft wahrzunehmen wird; der Allgemeine Vereinstag erklärt ferner, daß er es für eine Pflicht aller Verbandsvereine hält, den Anwalt in seiner Thätigkeit bei Revision des Genossenschaftsgesetzes auf das kräftigste zu unterstützen.

### Aus dem Gesetzkreis.

Gelehrter Herr Redakteur! Sie brauchen in der Zeilunge von Nr. 196 eine Notiz über die Luebrach-Rinde als ein Mittel gegen das Althma. Wir erlauben uns hierzu einige Bemerkungen zu machen. Die Mitteilung, daß man das Mittel in der Wirkungsweise erhalten könne, und daß es auch andere Krankheiten zu heilen, ist doch ein wenig richtig, daß sämtliche diese Apoptosen die schie Luebrach-Rinde haben, und auch auf ärztliche Verordnung verkaufen. Die Nachricht, daß das Mittel ein sicheres Mittel gegen das Althma ist, bestätigt sich nicht durchweg. Diejenigen

der Wörber, wie im Leben überhaupt zahlreicher betreten sind, als mancher hiesige Menschen- und Charakterzeichner ausgeben geneigt ist.

Es kann auch wohl nicht anders sein.

Der aristokratische Säugling, der unter den Herzen der vornehmen Frau sich zu Menschensehne umwickelt hat; das Söhnchen des Millionärs, dem gleich nach seiner Geburt ein silbernes oder goldenes Köpfchen in den Mund gesteckt wird; die freilich könnten sich zu in jeder Beziehung eben und vornehmen Charaktere heranzubilden. Aber auch sie benutzen nicht einmal immer die seltene Gelegenheit, die sich ihnen bietet, dem Genesemann von Geburt mit dem Genesemann von Genesung zu harmonisieren. Auch unter ihnen giebt es Schulte und Lumpen, trotzdem sie es eigentlich nicht nötig hätten. Und nun gar die große Anzahl Derer, die es wirklich nötig haben, die nicht gleich einen durch Vermögen und Stellung berechtigten Anspruch auf die Welt bringen, sondern durch das Schicksal an die Schwelle dieser Weltlichkeit gestellt werden mit dem Bewußtsein, sich durch diese sublimarische Labyrinth ihren Weg suchen. Sie müssen hindurch und mit dem Menschen, wie sie das gewöhnliche und allgemeine Leben bietet, verkehren, umgeben und kämpfen; wollen sie das wirksam thun, so müssen sie sich der Mittel bedienen, die dazu erforderlich sind.

Wenn Du hunderttausend Thaler hättest, mein Freund, so könntest Du sagen: ich bin ein feiner, achtungswerther Mann und mache nur noble Gesäfte. Wist Du aber ein armerer Junge mit hundert Silbergröchen, der einen alten Kleiderhändler betreibt, und, in Ermangelung von etwas Profitablen, betreiben muß, so sage mir nur, wie Du es anfangen willst, um nicht die Welt zu betreiben, und dein Lump zu werden? Wenn Du nicht das Talent hast, Dich durch ein Thier hindurchzusehen zu lassen und zum viertenmale hervorzutreten, um zu sagen: „Ich halte Ihnen meine Dienste beizens empfehlen“, so kannst Du in allen Kleinere und auch in vielen anderen Dingen keine Gesäfte treiben. In solchen Gesäften aber, zu denen der Lump und das Schulterteil absolut erforderlich sind, legen viele Menschenkinder den Gemüthsstein ihres

Verze, welche darüber ihre Erfahrungen mitgeteilt haben, sind sehr verschiedener Ansicht über die Wirksamkeit des Mittels. Es muß besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Luebrach-Rinde von Apisidosperra bestrahlt, aus Argentinien zu uns gekommen ist, und zu der Familie der Apocynen gehört, die lauter giftige Pflanzenarten hat. In dieser Familie gehört: bellidoneum unter Alexander (Nerium Oleander), der letztendlich auch giftig ist. Schließlich ist noch bemerkt, daß die hiesigen Apotheken ohne ärztliches Rezept die Luebrach-Rinde nicht verabfolgen.

### Handels-, Verkehrs- und Börsen-Notizen.

Magdeburg, 25. Aug. Vambenke 230-232 M., Raubmeier 200-210 M., Roggen 192-207 M., Cbevaliergerste 100 bis 205 M., Landgerste 165-180 M., Hafer 140-170 M., per 1000 Kilogr. — Kartoffelspiritus, Locowaare niedriger, Termine matt. loco ohne Faß 62,5 M., ab Bahn 62,5 a 63 M., pr. Aug. 62,5 a 63 M., Aug.-Sept. 62,5 a 63 M., pr. Sept.-Okt. — pr. Okt.-Nov. — pr. 100 Liter. Milbenspiritus matt. loco 57,5 M., pr. Okt. 57 M.

### Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 25. Aug. 1 Uhr 50 Min.

Fonds-Börse.  
4 1/2 % Preuß. Consol. Anleihe 105,40. 4 % Preuß. Consol. Anleihe 100,80. Preussisch-Märkische 118,25. Mainz-Badische 104,50. Pr. ultimo 104,50. Oberösterreichische St.-Act. A.E. per ultimo 192,—. Oester. Franz-Staatsbahn per ultimo 493,50. Lombarden per ultimo 139,—. Oester. Cred.-Act. per ultimo 498,50. Disconto-Command. 179,90. Darmst. Pant 150,60. Tendenz: fest.

### Getreide-Börse.

Weizen: Aug. 205,—. Sept.-Okt. 202,50.  
Roggen: Aug. 194,—. Sept.-Okt. 184,—.  
Hafer: Aug. 147,—. Sept.-Okt. 142,—.  
Rübsöl: loco 55,70. Sept.-Okt. 55,70.  
Spiritus loco 39,50. Sept.-Okt. 37,—.

### Kirchliche Anzeige.

Stenographen-Gemeinde: Freitag 27. Aug. abends 6 1/2 Uhr Gottesdienst. Sonnabend 28. Aug. morgens 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

### Nachrichten des Ständesausschusses vom 25. August.

Geschäftsberichte: Der Restaurateur G. Rabe und S. Fröhliche (Saale und Wertheim).  
Verstorben: Des Kassabierers E. Rube S. Carl, 9 J., Schwäche (Wittenberg 10). Des Buchbindermeisters A. Ruppert, 47 J., M. T. Altpeter (Geiststraße 37). Der Tischler Carl Garmann, 20 J., 8. M. 4 J., Ungenüßigkeit (Geiststraße 6). Des Klempnermstr. Otto Guntz Balder, 54 J., 25 T. (Magenarierum (Wittelsdane 7). Des Schaubmachers F. Würzburg S., todteig, (Brunnenplatz 6). Der Arbeiter Friedrich Herziger, 33 J., 10. M. 27 J., Phthisis (Klinik).

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 25. bis 26. August.

Stadt Hamburg: Amts. Rabe a. Wallenstedt; Amts- u. Ständesaussch. Gebr. Wette a. Luedinburg; Frau v. Schimbach u. Frä. Zocher a. Götting; Konsulats. Winkel, Konsulats. Wertheim a. Berlin; Mosbacher a. Marktbrück; Grub u. v. Stein a. Remscheid; Andersohn a. Breslau; u. v. D. Hoff a. Wachen; Potzinger u. Seberlein a. Frankfurt; Hoff a. Elm a. W.

Stadt Berlin: Rentier Stautner a. Potsdam; Rentier Roder a. Köpenick; Kaufm. Busse a. Braunshweig; Koloratist a. Nürnberg; Hoff a. Götting; Sene a. Berlin.

Goldene Angel: Det. H. Klein u. Bergelt a. Otera; Fabr. Mantwies a. Nordhausen; Nendant Knaut a. Gießen; Zimp. Gehling a. Berlin; Jadrilich, Schellinger u. Frau a. Berlin; Rentier Fr. Schmidt a. Götting; Rittergutsbes. Borden u. Sohn a. Berlin; Rentier v. Lazarus u. Udolet Lazarus a. Olonau; Kaufm. v. Gumbrecht u. Frau a. Leipzig; Wism a. Pen-Jork; Gerding a. Götting; Köhler a. Frankfurt; Kropelstein a. Hamburg; Kaufm. v. Victor a. Magdeburg; Wöber a. Hamburg; Wippe a. Dessau; Spittel a. Cottbus.

Reichlicher Hof: Gen.-Beamt. Sülze a. Breslau; Rentier Schütze a. Hamburg; Hotelier Sabn a. Wittenberg; Fabr. Offenhaus a. Götting; Fabr. Hübel a. Wittenberg; Kaufm. v. Scheller a. Berlin; Greer a. Nordhausen.

Stadt Berlin: Geschäftsf. Schimmelmann n. Frau u. Kind v. Elbing; Techn. Ludwig a. Tordau; Kaufm. v. Breig u. Reiser a. Leipzig; Cölber a. Dessau; Timoret a. Goldberg; Tischerrig a. Sorau.

Vermögens- und wenn sie später zu Reichthum gelangen und bleiben auch dann noch Lumpen, wer kann sich so leicht darüber wundern? Jung gewohnt, alt gethan.

Wist Du als Genesemann in diese Welt gestellt, und Du erzieht Dich später doch zum Lumpen; o, dann bist Du nicht fertig, daß ich eine Satire über Dich schreiben. Wist Du aber ein geborner Lump und trotz glücklichen Lebenslaufes ein Lump geblieben; dann bist Du eben ein mildeleses Charakterprodukt der Menschheit und unabänderlichen Lebensgewohnheiten, und ich würde selbst der größte Lump sein, wollte ich deswegen gegen Dich eine Satire schreiben. Da fällt mir das Urtheil ein, das Douglas Ferrol in den „Men of Character“ über seinen „Job Pippins, the man who couldn't help it“ fällt.

„Nimm“, so sagt Douglas, „von dem Herzen, den Augen, Ohren und Fingern Pippins die Rechnung weg, so wist Du in ihm ein Mutter von Selbstbeherrschung erblickten. Wäre er als Eszimo geboren, so, wir bürgen dafür, hätte er niemals Vegetarierlichkeit nach Nebenfall gezeigt — wäre er blind geboren, fäunliche Schönheit hätte ihm niemals irreführig — trotzdem: er hätte fäunlicherischeren Verführung niemals sein Ohr geliebt — wäre er ein Kolob, so hätte er niemals die negative Charaktere nie. Man wohl. Werden sie uns dann zu gleicher Zeit wohl fragen, wieviel Charaktere in dieser Welt der Wörber-Prüfung ausser Nebenfall zusammengefasst sind.“

Es sagt Ferrol über Pippins. Nun, die Menschen besitzen meist aus Pippin, „who couldn't help it“, und deshalb sind in ihr auch die Schulte, Lumpen und Lumpchen so häufig.

Wist über den Schult und den Lumpen, welchen die Schwalbe als feinen Genesemann an die Brust seiner Mutter gelegt hatte! Alle Achtung vor dem Genesemann, welcher als ein Lump geboren wurde! Ist aber ein geborner Lump auch in seinem früheren Leben wirklich ein Lump geblieben: Nun, deshalb keine Feindschaft nicht! Denn was Anderes ist er, als „the man, who couldn't help it“.



